



„ES GIBT KEINEN PLAN B!“

Auch wenn er keinen hat: Dank Rollen in *Vorstadtweiber*, *Fack ju Göhte 2* und *Tatort* braucht **JOHANNES NUSSBAUM** (20) lange noch keinen Plan B. Während er noch studiert, hat sich der Niederösterreicher mit seiner Vielseitigkeit schon längst in unsere Herzen gespielt – und das mit Auszeichnung!

INTERVIEW: MAGDALENA PÖTSCH, FOTOS: LINDA DZIACEK





u studierst momentan in Berlin. Was fehlt dir an Österreich am meisten?

Wien, die Stadt an sich, fehlt mir ein bisschen. Da merkt man schon am Gang der Leute, wie ruhig alles ist. Berlin hingegen punktet mit dem Flair, dieser besonderen Aura, die ich viel zu wenig genießen kann, weil mich das Schauspiel-Studium schon sehr einnimmt. **Wann war für dich klar, dass du die Schauspielerei zu deinem Beruf machst?**

Es gab eine Phase mit 13 und 14, da fand ich Schauspiel uncool. Aber das heißt nix, ich hab mir damals auch die Haare geglättet. *(lacht)* **Und wann war's dann wieder cool?**

Ich bin irgendwann glücklicherweise zu Peter Kern gekommen, der leider heuer verstorben ist. Mit ihm habe ich den Kinofilm *Diamantenfieber* oder *Kauf dir einen Luftballon* gedreht. Das war so ein tolles Filmerlebnis, dass ich gesagt habe: Wenn das immer so ist, dann bitte! **Ist aber wahrscheinlich nicht immer so ...**

Das stimmt, aber dieses Projekt war für mich schon ein entscheidender Punkt. Ich weiß noch, früher habe ich immer gesagt, ich will was G'scheites studieren und Schauspielen mach ich halt so nebenbei. Jetzt studier ich sogar Schauspiel, ich Vollidiot! *(lacht)* **Hast du denn einen Plan B?**

Nein.

Keine Pläne? Dann nennen wir es Wünsche und nicht Pläne.

Ja, das find ich gut. *(grinst)* Davon gibt's viele. Ich wünsche mir, dass ich meinen Beruf möglichst lange ausüben kann. Ganz schön schnulzig, ich weiß. *(lacht)* Und dann gibt's so viele wahnsinnig tolle Regisseure, zum Beispiel Haneke, mit denen man natürlich gerne arbeiten würde. Oder auch junge Regisseure, die erst ihr Filmdebüt planen und frischen Wind hineinbringen. Mich frustriert, dass nur Komödien im Kino gut funktionieren.

Aber *Fack ju Göthe 2* ist da wohl das Paradebeispiel.

Ja, das stimmt schon, und ich möchte das auch gar nicht werten oder kritisieren. Das war gerade für einen Jungschauspieler wie mich eine große Opportunity und eine tolle Erfahrung.

Welche Veränderung würdest du dir denn wünschen in der Kreativbranche?

Es ärgert mich, dass in Deutschland immer dieselben Schauspieler genommen werden.

Wie unterscheidet sich da der österreichische Film?

Der ist seinem Ding treu geblieben. Die Österreicher versuchen nicht krampfhaft, den Amis

was nachzumachen. In Deutschland geht's nur darum: „Hey, das sieht toll amerikanisch aus, das verkaufen wir!“

Ganz anders sind da die *Vorstadtweiber*. Du bist in der Serie der *Toyboy* von Maria Köstlinger. Ist es nicht komisch, zu wissen, dass deine Oma das im Fernsehen sieht?

Ach, die Oma kriegt das schon irgendwie auf die Reihe. *(lacht)* Man muss sich einfach aufeinander einstellen, damit die Szene nicht unangenehm ist. Mir hat das Spaß gemacht, also im Sinne von: Man hat nett geplaudert und dann einfach die Szene gedreht. Das ist mein Beruf.

Seither wirst du oft als Frauenschwarm dargestellt. Schmeichelt dir das?

Als ich mal „öffentlich-rechtliches Schnuckelchen“ über mich gelesen habe, dachte ich mir schon meinen Teil. *(lacht)* Ich kann damit nichts anfangen, das steht halt da. Es könnte aber auch mal dort stehen, dass ich gut gespielt habe.

Was braucht man, um ein guter Schauspieler zu sein?

Da gibt's kein Rezept, das ist ja das Furchtbare. Ich glaube, du kannst der beste Schauspieler der Welt und trotzdem völlig unerfolgreich sein.

Was war rollentechnisch deine größte Herausforderung?

Die größten Herausforderungen werden mir gerade im Studium

gestellt. Da muss ich Rollen spielen, die überhaupt nicht zu mir passen.

Zum Beispiel?

Einen übergewichtigen, haarigen Typen. Und ich bin eher so ein luftiger, quirliger Typ.

Was machst du, wenn du nicht vor der Kamera stehst?

Schlafen oder Freunde treffen, ein bisschen plaudern. Die besten Partys sind die, wenn alle gemütlich zusammensitzen und sich der Gastgeber keine Sorgen mehr machen muss, damit alle happy sind.

Was bringst du als Gastgeschenk mit?

Meistens eine Flasche Rotwein. Bei Weißwein hab ich so eine komische Unverträglichkeit.

Also kein weißer Spritzer, wenn du mal in der Heimat bist?

Doch, doch. Spritzer geht immer. *(lacht)*



KURZ & KNAPP

◆ Johannes Nussbaum ist in Mödling aufgewachsen und studiert jetzt in Berlin an der Hochschule für Schauspielkunst Ernst Busch in Berlin.

◆ Die Schauspielerei begleitet ihn seit seinen ersten Auftritten im Schultheater.

◆ In seiner Filmografie finden sich Produktionen wie *Fack ju Göthe 2*, *Die Trapp-Familie* oder *Vorstadtweiber*.

◆ 2013 wurde er für seine Rolle in *Diamantenfieber* oder *Kauf dir einen bunten Luftballon* mit dem *Diagonale-Schauspielpreis* ausgezeichnet.

ICH STUDIERE
SCHAUSPIEL,
ICH
VOLLIDIOT!